

Ms. v. 17. 466

Verdrückte Herr!

Ich habe ein böses Gesissen Ihnen gegeben. Ich habe  
über Sie geschrieben. Das ist, werden Sie sagen, schließlich kein  
himmlschendes Unrecht. Aber der Ton! Niemand, ich selber,  
ob ich Ihnen Unrecht that, und wenn Sie eine Zeile finden,  
die nicht wehringevollste Rechtfertigung diktiert, die nicht  
aus dem Besten hervorgeht, Ihre Eigenart zu erklären,  
Sie so in Einsicht wie man heute forschend behauptet,  
~~daß man ja dem die~~ die „aus anderen Zeiten Römern“  
dann ja dem schreiben Sie mit Ihren meisten  
Band nicht, dann entziehen Sie mir Ihre Meinung,  
auf die ich so stolz war. Ich glaube denn, jeder Schrift-  
steller will nach seiner Eigenart geschrieben sein.  
Für Sie ist mir das höchste Maß eben hoch ge-  
nug.

Ich bedauere sehr, daß sich vergangenes Jahr so  
wenig Besichtigungen ergaben. Hoffentlich wirds  
besser. Sie gesehen, die Muse hat sich wieder.

Mir ist die Person, bis auf die Haßelle, ganz  
erlaubt worden. Aber fleißig bin ich da.

Haben Sie wohl. Meine Ringe sind sehr  
schlecht, aber die ich die Schrift.

In aufrichtigster Bewunderung

Mu

J. J. Danis

K. Hefengasse N-11.





